

# Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.  
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 139

Donnerstag, den 26. November abends

26. Jahrgang

1914.

## Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

40 000 Russen, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 26. Novbr., vormittags. (W. B. Amtlich.)

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend St. Hilaire und Souain wurde ein mit starken Kräften angesehener aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Apremont machten wir Fortschritte. — In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert. In den Kämpfen der Truppen des Generals von Mackensen bei Lodz und Lowicz hat die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben wir von den Russen nicht weniger als etwa 40 000 unverwundete zu Gefangenen gemacht, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre sind von uns erbeutet worden; reichlich Geschütze wurden unbrauchbar gemacht. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das glänzendste bewährt. Wenn es uns ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt das an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang des Kampfes steht aber noch aus.

\* Das Erntegeschäft 1915 soll am 2. Januar schon beginnen. Militärpflichtige haben sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

\* Das Eisene Kreuz erhielten Hauptmann d.R. Eugen Pitsch und Leutnant d.R. Fritz Krieger von hier. Es werden jetzt schon 12 Cronberger gezählt, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet sind.

\* Die Gestaltung der kommenden Ernte. In einem längeren Rundschreiben gibt der preussische Landwirtschaftsminister den beteiligten Kreisen wertvolle Winke für die Gestaltung der kommenden Ernte. Er geht dabei von der Tatsache aus, daß wir in Deutschland mit Rücksicht auf die fehlende Ausfuhr über so reichliche Mengen Zucker verfügen, daß ein großer Teil der letzten Ernte bis zum nächsten Jahre übrig bleibt. Es kann mithin im nächsten Jahre die Anbaufläche für Rüben in Deutschland ohne Beeinträchtigung der dem heimischen Zuckerkonsum zur Verfügung stehenden Zuckermengen eingeschränkt werden. Infolgedessen wird ein sehr erheblicher Teil der bisher mit Rüben bepflanzten Arealen für die Erzeugung anderer Früchte frei. Diese Fläche wird noch dadurch vergrößert, daß auch der Anbau von Zuckerrübensamen eine erhebliche Einschränkung erfahren wird. Für die Benutzung des zur Verfügung stehenden Bodens kommt in erster Linie der Anbau von Brotgetreide, in zweiter Linie der von Gerste und Hafer in Frage. Ganz besonders weist aber der Minister auf den Anbau von Erbsen hin. Die Armee hat einen großen Bedarf an Hülsenfrüchten, sowohl für den direkten Bedarf als auch für die Herstellung von Konserven. Der Preis von Erbsen ist zurzeit außerordentlich hoch, der Bestand gering. Es sollte deshalb im nächsten Jahre dem Anbau von Erbsen auch dort ein angemessenes Areal eingeräumt werden, wo bisher diese Frucht nicht angebaut worden ist. Bei der Knappheit des Samens empfiehlt es sich, für rechtzeitige Beschaffung des Saatgutes Sorge zu tragen. Ferner wird auf dem bisher mit Rüben bestimmten Areal ein verstärkter Anbau von Kartoffeln in Betracht kommen, und namentlich wird man dem Anbau von Frühkartoffeln eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden müssen, da in diesem Jahre eine Einfuhr von ausländischen Frühkartoffeln nur in geringem Maße stattfinden kann. Auch bei

Kartoffeln empfiehlt der Landwirtschaftsminister, rechtzeitig für Deckung des Bedarfes an Saatgut Sorge zu tragen.

\* Postpaketverkehr mit Kriegsgefangenen in Frankreich. Das Ministerium des Innern gibt Kenntnis davon, daß nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zuläßt. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

## Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 25. November, mittags. (W. B. Amtlich.)

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russische Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowicz-Strykow-Brzeziny gescheitert. Auch in der Gegend westlich von Czenstochau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. November. Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 25. November. Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die versumpfte Kolubara-Niederung überschritten und bereits

überall im Angriff auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Südöstlich Baljowo haben unsere Truppen die schneebedeckten Höhen des Maljen und Suwobor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings zehn Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Berlin, 25. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der beim Falle von Tsingtau Gefangengenommenen etwa 4250 einschließlich 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere. Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer »Kaiserin Elisabeth« sind ein Leutnant und acht Mann verwundet, acht Mann tot. — Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Uebersendung namentlicher Listen der Toten, Verwundeten und Gefangenen in Aussicht gestellt. — In der »Post« wird dem Schicksal der Helden von Tsingtau im Anschluß an die W. B.-Meldung ausgeführt: Zum erstenmal erfährt man hier etwas über die Stärke der Besatzung von Tsingtau, alles in allem mag sie etwa 5000 Mann betragen haben einschließlich der Besatzung der »Kaiserin Elisabeth«. Mit um so größerer Genugtuung und um so größerem Stolz blicken wir auf die kleine Heldenhaare, die über zwei Monate einer erdrückenden Uebermacht gegenüber standgehalten hat unter den schwierigsten Verhältnissen.

Berlin, 26. Novbr. Meldungen der Tageszeitungen aus Kapstadt zufolge sollen starke Abteilungen von Buren nördlich von Hoopstad aufgetaucht sein. Aus Kapstadt seien mit der Bahn Verstärkungen nach Blomfontein gesandt worden.

Berlin, 26. Novbr. Hier fand gestern seit dem Ausbruch des Krieges die erste größere Parteiveranstaltung statt. Die Fortschrittliche Volkspartei hatte zu einer Kriegssammlung in der »Neuen Philharmonie« in der Köpenickerstraße einberufen. Lange vor der festgestellten Zeit war der große



Versammlungsaal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß zwei weitere Säle freigemacht werden mußten. Professor v. List sprach über „Weltkrieg und Völkerecht“ und Landtagsabgeordneter Kassel über „Freiheit und Vaterland“. Es folgten dann noch weitere Redner. Die Veranstaltung nahm einen unge störten würdigen Verlauf.

Berlin, 26. Nov. Aus Köln erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß die Handelsbank der Rheinprovinz 40 Millionen Mark für Kriegsunterstützungszwecke in der Rheinprovinz zur Verfügung gestellt hat.

Kopenhagen, 24. Novbr. Der dänische Dampfer „Anglo Dane“ hatte in der letzten Nacht außerhalb Falsterbo einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot, das schwer beschädigt wurde. Zwei schwer verletzte Matrosen des Torpedobootes wurden an Bord des Dampfers gebracht. Der eine starb auf der Reise nach Kopenhagen, der andere kurz nach der Ankunft hier. Einzelheiten fehlen (Notiz des W. B.: In zuständiger Stelle erfahren wir, daß bei dem Zusammenstoß der Heizer Birnbaum, Oberheizer Blaschke und Oberanwärter Stange schwer verletzt und mit dem Dampfer nach Kopenhagen gebracht wurden. Obermaschinistmaat Reimar erhielt eine leichte Verletzung. Der Oberheizer Schlegel und Heizer Biermeister wurden leicht verwundet.

Berlin, 25. Nov. Der „Voss. Ztg.“ zufolge meldet der Berichterstatter des „Hamb. Kor.“, daß der Generalgouverneur Freiherr von der Goltz, als er jüngst die Truppen im Schützengraben aufsuchte und dabei über ein freies Feld gehen mußte, von einer feindlichen Kugel getroffen und im Gesicht verwundet wurde. Der Generalgouverneur erklärte, daß die deutschen Truppen sich einfach wundervoll geschlagen und die ungeheuren Strapazen mit Begeisterung ertragen haben. Es gehe gut vorwärts, auch an der Iser. Die Feinde kämpfen mit dem Mute der Verzweiflung, denn sie wußten, was davon abhängt, wenn wir an der Küste seien. Aber wir würden es schaffen. Zu dem Eingreifen der Türken erklärte Hr. v. d. Goltz, daß wir einen fanatischen und zähen Bundesgenossen gewonnen haben.

Wien, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. November mittags. Die Schlacht in Rußisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten euergetisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Pilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert. — Im Innern der Monarchie befinden sich 110000 Kriegsgefangene, darunter 1000 Offiziere.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Konstantinopel, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. — Unsere Truppen, die in der Gegend des Tschoruk einge drungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Morgul besetzt und den Tschoruk in der Nähe von Burtchita passiert. Wir haben diese Stellung erobert und während dieser Bewegung mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, hundert Zugpferde und Artilleriemunition sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

Madrid, 25. Nov. Der „Mundo“ nennt den letzten Kampf der Franzosen gegen die Marokkaner die schwerste Schlacht, die Frankreich im letzten Jahrzehnt auf kolonialen Boden erlitten habe.

Kopenhagen, 24. Nov. „Nationaltidende“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Bombay: Als der englische Major Anderson sein Regiment nach Europa einschiffen wollte, wurde er von einem fanatischen Sepoy überfallen, der ihn mit dem Bajonett durchbohrte und tötete. Der Mörder wurde sofort erschossen.

Wien, 25. Nov. Wie die „Korrespondenz-Rundschau“ meldet, hat der chinesische Gesandte in Petersburg Schritte unternommen, um in energischer Form gewisse Forderungen der chinesischen Regierung, von deren Erfüllung die künftige Haltung Chinas abhängen soll, durchzusetzen. Eine ähnliche Aktion ist durch den chinesischen Gesandten in Tokio erfolgt.

## Die sechsmal gefotene Henne.

Eine köstliche Episode aus dem Kriege teilt das Agramer Tageblatt nach der Erzählung eines eben angekommenen Verwundeten mit. Wir lassen dem Manne selbst das Wort:

Beim Durchmarsch durch ein Dorf an der bosnischen Grenze kaufte ich von einem Bauern eine schöne fette Henne um eine Krone. Das konnte ein Lederbissen in Kriegszeiten werden. Ich und mein Kamerad freuten uns schon auf das köstliche Mahl. Mit einem Bajonett schlachtete ich das Tier. Schwieriger schon war das Rupfen, da wir kein heißes Wasser hatten. Eine Stunde lang rupften wir beide sorgfältig die Henne, um sie bei der nächsten Rast sofort kochen zu können. Da man kein Leinwand machen durfte, gruben wir ein tiefes Loch in die Erde, machten unten Feuer und deckten die Grube mit Laub zu. Ein kleiner Abzugskanal sollte den verräterischen Rauch unsichtbar ableiten. Als die Henne im siedenden Wasser lag, hieß es plötzlich „Ausbruch“. Mir blieb nichts anderes übrig, als die dampfende Henne in den Tornister zu nehmen, daß mir der Rücken durch die Bluse brannte. Mein Leutnant fragte mich erstaunt, warum aus meinem Tornister Rauch aufsteige. Es war der Dunst des halbgelochten Geflügels. So marschierte ich mit meiner Henne viele Stunden weit, lag in der Schwarmlinie, und die feindlichen Geschosse flogen über uns hinweg. Wieder benutzte ich die nächste Rast, um meine Henne zu kochen. Und wieder geschah daselbe; als das Wasser mit unserem Braten brodelte, wurde ich zur Feldwache kommandiert. So ging es noch dreimal. Immer, wenn wir uns schon am Ziel glaubten, entwich uns das Essen, auf das wir uns schon freuten. Zum sechsten Mal war nun die Henne schon gekocht und mürbe, zubereitet zum Verspeisen. Da wollte es das Unglück, daß ich durch eine Schrapnellkugel verwundet und zum Verbandsplatz getragen wurde. Bevor ich mich von meinem Kameraden trennte, übergab ich ihm die sechsmal gefotene Henne, die zu verspeisen mir nicht gegönnt war.

## Des deutschen Knaben Geburtstagswunsch.

Eine Begebenheit.

Eines gefallenen Helden Frau  
Fragte jüngst ihren kleinen Knaben  
Was er wohl möchte in diesem Jahr  
Zu seinem Geburtstag haben.

Da gab er ihr einen herzigen Kuß,  
Stand erst ein Weilchen und sann und schwieg.  
Dann rief er plötzlich: „Von Mutti nichts,  
Vom lieben Gott aber einen — Sieg!“  
Reinhold Braun

## Bekanntmachungen.

Es ist leider eine bekannte Tatsache, daß die Zahl unserer nützlichen Vögel, besonders der einheimischen von Jahr zu Jahr weniger wird. Diese nützlichen Vögel aber sind gerade die berufenen Vertilger der die Landwirtschaft und den Obstbau so enorm schädigenden Insekten.

Zwei Maßnahmen im besonderen müssen ergriffen werden, um diese nützlichen Vögel zu vermehren und so zu pflegen, daß sie den Winter über bei uns bleiben, das sind:

1. Schaffung von geeigneten Nistgelegenheiten;
2. Schaffung von geeigneten Futterplätzen für den Winter.

Um geeignete Nistgelegenheiten für unsere nützlichen Vögel, welche in der Mehrzahl Höhlenbrüter sind, zu schaffen, empfehle ich das Anlegen richtig konstruierter Nisthöhlen. Für unsere Verhältnisse kommen hierbei besonders die Höhle A für alle Arten Meisen usw., und die Höhle F für Halbhöhlenbrüter in Betracht.

Um nun die Anschaffung dieser Höhlen für Interessenten leichter zu gestalten, beabsichtige ich, diese der Ersparnis wegen in größerer Anzahl kommen zu lassen. Diejenigen Landwirte, Obstzüchter, Privatpersonen, welche bestrebt sind, den Vogelschutz in wirksamer Weise zu heben und dadurch gegen das immer mehr auftretende Ungeziefer ihre Gärten zu schützen, werden zur Bestellung von Nisthöhlen hiermit aufgefordert und gebeten, diese Bestellungen sobald wie möglich auf Zimmer Nr. 7 des Bürgermeistersamtes oder direkt an Herrn Kreisobstbauinspektor Hotop zu bewerkstelligen. Der Preis

der Höhle mit Nägeln usw. beträgt ca. 55 Pfg. Damit diese Nisthöhlen richtig und zweckentsprechend aufgehängt werden, wird der Herr Kreisobstbauinspektor auf Wunsch dieses Aufhängen der Nisthöhlen überwachen.

Zu 2. Im Allgemeinen werden die Vögel im Winter zu viel gefüttert. In vielen Gärten und an vielen Fenstern werden ihnen allerhand Delikatessen verabreicht, leider zum Schaden der Vögel selbst, wie des Gartenbesizers. Der künstlichen Fütterung bedürfen die Vögel im allgemeinen nur bei und nach gewissen Witterungswechseln wie Wirbelschnee, Raufreif und Glätteis. Hierbei finden sie ihre natürliche Futterquelle (Insekten) verschlossen. Leider versagen dann aber auch die meisten Futterplätze. Die an diese Futterplätze gewohnten Vögel vermögen auch dieses Futter nicht aufzunehmen und gehen infolge ihres außerordentlich raschen Stoffwechsel in wenigen Stunden zu Grunde. Die Futterplätze müssen so beschaffen sein, daß unsern Kleinvögeln bei jeder Witterung und zu jeder Zeit das Futter zugänglich ist. Dieses kann nur erreicht werden entweder durch größere Futterhäuser, die so gebaut sein müssen, daß das Futter stets trocken und in genügender Menge vorhanden ist, oder durch Futterglöden. Letztere sind für größere Gärten, Baumstübe durchaus zu empfehlen. Sie nehmen große Mengen Futter auf, es bleibt stets trocken und eine Kontrolle ist selten nötig. Diese Futterglöden sind zum Preise von 6—15 Mark von der Firma Scheid in Bären zu beziehen.

Das beste Winterfutter für unsere Kleinvögel ist ganzer Hanf.

Cronberg, den 24. November 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Auf Verordnung des Bundesrats vom 29. Okt. ds. Js. und auf Grund der dazu ergangenen Bestimmungen soll die Vorratsermittlung vom 1. Juli 1914 in etwas geändertem Umfange am 1. Dezember 1914 wiederholt werden. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, nämlich, so genau wie irgend möglich festzustellen, wie lange die am 1. Dezember 1914 vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres ausreichen, und um die Gewinnung von Unterlagen für etwaige Versorgungsmaßnahmen. Unter diesen Umständen darf erwartet werden, daß alle Beteiligten, Behörden sowohl wie Private, mit voller Hingebung bei dieser wichtigen Erhebung mitwirken werden.

Im einzelnen wird für die Durchführung der Erhebung folgendes bemerkt:

### 1. Was wird erhoben?

Durch die Aufnahme sollen die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlsorten erfasst werden, die sich in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.

Es kommen in Betracht: Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Menggetreide (Meng Korn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide mit Hülsenfrüchten gemischt), Hafer, Gerste (Brau- und Futtergerste, ausschließlich Malz), Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, Roggenmehl, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggenschrotmehls, anderes Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide). Gegen die Zulieferung fallen also fort: Mais, Graupen, Grieß, Floeden, Grütze, Futtererschrot, Futtermehl und Kleie aller Art.

### 2. Welche Betriebe sind zu befragen?

Dieselben Betriebe, die am 1. Juli Angaben zu machen hatten mit folgender Erweiterung:

Sämtliche Landwirtschaftsbetriebe kommen in Betracht (also nicht nur die Betriebe von 5 ha Anbaufläche an aufwärts wie am 1. Juli).

Von den gewerblichen, Handels- und Verkehrsbetrieben sind diesmal nicht nur die am 1. Juli namentlich aufgeführten zu befragen, sondern auch alle übrigen, in denen irgendwelche Vorräte der obengenannten Art vermutet werden können; das werden u. a. z. B. sein: Gasthäuser, Pensionen, Klöster, gewerbliche Betriebe jeder Art, die sich einen Fuhrpark mit Pferden halten. Grundsatz sei dabei, eher zu viel als zu wenig Betriebe zu erfassen.

Für nicht fristgemäße oder wesentlich unrichtige Angaben seitens der von der Annahme betroffenen Betriebsinhaber sieht das Gesetz eine Geldstrafe bei zu 3000 Mark, im Unvermögensfalle Gefängnis bis zu 6 Monaten vor.

Cronberg, 24. Nov. 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Schulte.



Es wird nochmals gebeten, die Adressen der in Feindesland stehenden Krieger, die dem Hilfsauschuß für Kriegsfürsorge noch nicht mitgeteilt worden sind — es handelt sich besonders um die in den letzten Wochen zur Front abgegangenen und um diejenigen, deren Adresse sich in den letzten Tagen geändert hat — bis spätestens zum Freitag, den 27. ds. Mts. abends 6 Uhr anzuzeigen.

Cronberg, den 25. November 1914.

#### Der Hilfsauschuß für Kriegsfürsorge.

Auf Beschluß des Bundesrates findet im deutschen Reich am 1. Dezember 1914 wiederum nur kleinere Viehzählung statt. Das Erhebungsformular für die diesjährige Zählung ist mit Rücksicht auf die Krieslage wesentlich vereinfacht.

Bei den Ausführungen dieser für die Staats- und Gemeindeverwaltung, für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, sowie für die Gewinnung eines Einblicks in die Fleischmengen, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden, wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortseinwohner bei der Austeilung, Ausfüllung, Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrthümlichen Annahme, daß die Viehzählung zu steuerlichen Zwecken erfolge, entgegenzutreten, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, den 14. November 1914.

Der Regierungspräsident. J. B.: v. Gizacli.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 25. Novbr. 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

#### Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpbezirks an: Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zugang von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festsetzen, bleiben diese Verordnungen insoweit maßgebend.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Der kommandierende General:  
freiherr von Gall, General der Infanterie.

#### 50 bis 100 Mark Belohnung

wird der Person gezahlt, welche die Besitzer von zu Spionage zwecken dienenden Brieftauben so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Gouvernement Mainz.

#### Bekanntmachung der Verordnung

betreffend Töten und Einfangen fremder Tauben.

Vom 25. September 1914.

§ 1. Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, treten für das Reichsgebiet außer Kraft.

Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung ist das Töten und Einfangen fremder Tauben verboten. Gouvernement der Festung Mainz.

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 3. d. M. Nr. 28950 ersuche ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

Der Oberpräsident.  
gez.: Hengstenberg.

## Weihnachts- u. Sparkasse zum Adler.

Donnerstag, den 26. November, von 8—9 Uhr Einzahlung.

## Mitteilung.

Wegen Einberufung meines Mitarbeiters, des Herrn Apothekers Werr, sehe ich mich gezwungen, die Apotheke in der Mittagszeit eine Stunde zu schließen. Bis auf weiteres bleibt die

## Apotheke zwischen 1 und 2 Uhr geschlossen.

Bei eiligen Fällen bitte die Hausschelle (nicht Nachschelle) benutzen zu wollen.

Dr. J. Neubronner,  
Hof-Apotheker.

## J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:  
Mosaikplatten, Tonplatten  
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:  
Porzellanplatten • Majolikaplatten  
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

## Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

## Brot- und Feinbäckerei

empfiehlt:

Täglich frischen Kuchen im Auschnitt

Buttergebäck und Zwieback

Spezialität: Samstag abend Stollen.

## August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stickssteine, Schrotteine,  
Fertige Treppen-Tritte, Wallersteine

## Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Zwei schöne Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör, auch ein schönes Stück Land dabei. Oberhöchstadt, Altkönigsstraße 14.

Wohnung mit Gas-einrichtung und sonstigem Zubehör an ordentliche Leute zu vermieten. Preis monatlich 14 Mark. Zu erfragen in der Expedition.

## Kartoffelbehälter

gesundes Aufbewahren der Kartoffeln, da solche in der Luft liegen.

Georg Maschke

Bei

Josef Braun, Schreyerstrasse 6 wird am Samstag vormittag

## 1 Schwein

ausgehauen, per Pfund 85 und 90 Pfennig.

Jugelaufen ein jung. Dackel. Näh. Burgweg 7.

Jugelaufen ein schönes Zigschw. Kästchen Der Eigentümer oder Liebhaber möge sich melden Bürgerstr. 8.

Alleinstehende Frau sucht Beschäftigung im

## Walzen und Pugen.

Näh. Doppesstr. 14 bei Schüller.

Man sieht dem Winter ruhig entgegen

wenn man sich mit diesen über all bekannten Hustenbonbons, versieht! Husten Heiserkeit, Katarrh verschwinden nach Gebrauch von schon wenigen Caramellen. Aber man soll es gar nicht so weit kommen lassen. Man führe bei allen Ausgängen Kaiser's Brust-Caramellen bei sich, dann sind Erkältung ausgeschlossen 6100 Zeugnisse von Aerzten und Private. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu haben bei Carl G. stner, Cronberg

## Cronberger Würstchen

nach Frankfurter Art alle Woche frisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

## Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken,

nicht einlaufend nicht filzend.

Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein- (billigste) (beste)

Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld



für Herbst und Winter.

<b>Damen-Mäntel</b>	in einfarbigen und gemusterten Stoffen, neueste Karos, kleidiamen Formen offen und geschlossen zu tragen, $\frac{3}{4}$ lang und ganz lang	von Mark
<b>Mäntel u. Paletots</b>	aus schwarzen Stoffen in allen Größen und Weiten, in Tuch, Kammgarn und neuesten Winterstoffen	von Mark
<b>Mädchen-Mäntel</b>	in neuen kleidiamen Macharten, Farben und Qualitäten	von Mark
<b>Reisende Kinder-Mäntel</b>	in allen Größen, in guten einfarbigen Stoffen, sowie karierten Flausch- und Wollstoffen Sami und Astrachan, für jedes Alter	von Mark

10.- an bis zu den  
feinsten  
15.- an bis zu den  
eleganteiten  
7.- an und höher  
4.- an

Frankfurterstraße 7  
Fernsprecher Nr. 88

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“ während der Geschäftsstunden eingesehen werden